

Forscher recht werthvolle Fingerzeige sein mögen. Manche dieser Vermuthungen, so z. B. die bezüglich des Mengsdorfer Thales, bin ich schon heute in der Lage, vollinhaltlich zu bekräftigen.

Bedeutend interessanter und instruktiver sind die Gletscherspuren auf der Nordseite, besonders im Javorinka-, Bialka- und Sucha-Woda-Thale. Das Verdienst in diesen Thälern Gletscherspuren nachgewiesen und publizirt zu haben, gebührt zwar ungeschmälert Herrn Partsch, doch muss ich bemerken, dass ich in den Jahren 1876, 1879 und 1881 ebenfalls manche Daten bezüglich der Gletscherspuren besonders im Javorinka-Thale gesammelt habe. Da aber diese Daten mit denen des Herrn Partsch vollkommen übereinstimmen und bisher nicht publizirt worden sind, kann ich auf Priorität keinen Anspruch machen und begnüge mich damit, die Ansichten des Herrn Partsch zu bestätigen.

Der erste Abschnitt des erwähnten Werkes, der sich von S. 1 bis 50 erstreckt, ist der Beschreibung der Gletscherspuren der Hohen Tatra gewidmet; am Schlusse desselben wird auch der Gletscherspuren in den Liptauer Alpen, Ost-Karpathen und Siebenbürger Karpathen Erwähnung gethan; Kapitel II. behandelt die Spuren vormaliger Gletscher in den Sudeten (51—104); im Kapitel III. (105—145) sind die Gletscherspuren in andern Mittelgebirgen Deutschlands geschildert; Kap. IV. führt den Titel „Spuren ausgedehnter Eisbedeckungen in deutschen Mittelgebirgen.“ Schliesslich Kap. V. (164—198) spricht über das Klima der Gletscherzeit, über die Entstehung von Seen und Thälern, sowie über die Physiognomie der Berglandschaften. Im letzten Abschnitte finden wir auch manch Interessantes bezüglich unserer Tatra. Dem Werke sind 4 Steindruckkarten beigegeben, deren erste sich auf die Hohe Tatra bezieht.

Den Freunden der Gletscherkunde will ich schliesslich noch mittheilen, dass in den nächsten Jahren sich mehrere Mitglieder des Karpathenvereines auf die Erforschung der Gletscherspuren verlegen werden, und dass gegründete Aussicht vorhanden ist, dass wir nach 2—3 Jahren in den Besitz einer ausführlichen Beschreibung der Gletscherspuren in der Hohen Tatra gelangen werden.

Leutschau, 1883.

Dr. Sam. Roth.

Jahrbuch des Siebenbürgischen Karpathenvereines.
II. Jahrgang 1882. Ein gefällig ausgestatteter Band von 242 Seiten, bringt derselben A) Aufsätze und Reiseberichte (p. 1—167), B) Vereinsverhandlungen.

A) „Die Mineralquellen und Heilbäder Siebenbürgens“ von E. Alb. Bielz. Der gelehrte Verfasser bespricht der Reihe nach die einzelnen Kochsalz-Quellen und Salzsolen, die Bittersalz-, Glaubersalz-, Vitriolquellen, Zementwässer, Alaun-, Sauer-, Schwefel-, Kalk-, Petroleum- und endlich die Schlammquellen oder Schlammvulkane Siebenbürgens. 2. „Bad Homoród“ von Mor. Guist, schildert in anziehender Weise die zwar primitiven, doch äusserst angenehmen Verhältnisse daselbst, sowie die nahen und weiteren Ausflüge von dort. 3. „Aus dem Kéroly über Baróth nach Tusnád“ von L. Schuller bespricht den durch eine herrliche Gegend nach dem in ausserordentlichen Aufschwung begriffenen Bade. 4. „Zum Wandern in unseren Bergen“ von Wilh. Coppony bietet Winke und Rathschläge bezüglich Ausrüstungsmittel und Vorsichtsmassregeln für Touren in den abgelegenen und von der Kultur „unbeleckten“ Siebenbürger Gegenden. 5. „Ein Ausflug auf den Negoi“ schildert eine dreitägige Tour, die von Hermannstadt aus auf diesen König der Transsilvanischen Alpen am 4. Juni unternommen wurde. 6. „Von Törzburg auf den Omu, die höchste Spitze des Bucsecs“ von J. Römer beschreibt die lohnende und nicht allzu beschwerliche Exkursion auf diesen Bergriesen. 7. „Die Einweihung des Schutzhauses „zur Hirtenspitze“ und die Besteigung des Königsteins am 17. und 18. Sept. 1881“ von J. Römer schildert den Ausflug einer aus 70 Personen bestehenden Gesellschaft zu genannter Hütte (1400 m.) und eine Erklimmung des Königsteines (Hirtenspitze 2241 m.) 8. „Das Prahovathal und Sinaia in Rumänien“ von Alfr. Schram belehrt uns in gewandter Form über das höchst romantische Thal, sowie über das herrlich gelegene Bad Sinaia, das innerhalb zehn Jahren aus einem vereinsamten Kloster eine prachtvolle Sommerfrische der königlichen Familie von Rumänien und der Landesaristokratie geworden. 9. „Das Maros-Thal oberhalb Sächsisch-Regen zwischen der Bisztra und Ilva“ bespricht das Gvergyó in oro-hydrographischer Beziehung und hebt einige für Touristen wichtigere Punkte hervor. 10. „Das Mittelgebirge und das Goldseifengebiet bei Mühlbach“ von Otto Conrad führt uns diese Gegend in topographischer, ethnographischer und kultureller Beziehung vor. 11. „Eine Bärenjagd in den Frecker Gebirgen“ von Alfr. Schram erzählt die Erlebnisse und Resultate einer „freien“ Treibjagd.

B) Dieser Theil bringt Berichte über die Thätigkeit des Vereins-Ausschusses und der neun Sektionen, über das Füh-

rerwesen, die Schutzbauten und Fahrpreismässigungen, endlich das Mitdliederverzeichniss und literarische Anzeigen. — Der Verein zählte im Jahre 1881 schon 1075 ordentliche Mitglieder und hatte eine Gesamteinnahme von 2982 frt 92 kr.; die Ausgaben betrugen 2737 frt 39 kr. Die einzelnen Sektionen, welche eine grosse Aktionsfreiheit besitzen, brachten namhafte Geldbeiträge zusammen und hat durch diese der Verein schon in den ersten 2 Jahre seines Bestehens Anerken-
nenswerthes geleistet. Es ist nämlich dieser Verein in der glücklichen Lage, nicht nur etliche hervorragende Generale, sondern in der überwiegenden Mehrzahl seiner Mitglieder auch tüchtige und begeisterte Soldaten zu besitzen. — Befriedigt legen wir das Jahrbuch nieder, bedauern jedoch andererseits, dass auf dem Gebiete der Karpathen in unserem Vaterlande zwei Vereine getrennt von einander wirken.

Sajtóhibák.

<i>Lap:</i>	<i>sor:</i>	<i>helyett:</i>	<i>olvass:</i>
16	11 felül	Fyosch	Tyoch
16	³⁾ jegyzet	telemo	telonio

Druckfehler.

<i>Seite:</i>	<i>Zeile:</i>	<i>statt:</i>	<i>lies:</i>
50	9 Anmerkung	telemo	telonio
51	4 von oben	Fyosch	Tyoch
51	8 „ unten	Heneman	Heneman
55	4 „ oben	3 Räumlichkeiten	3 R. zu Fortifikations- zwecken; 35 Räumlichkeiten
55	3 „ unten	Pechvasen	Pechnasen
56	6 „ oben	19-48	10-48
57	19 „ oben	1 M.	4 M.
57	9 „ unten	10-8	108
63	1 „ unten	des Zimmers	des Hofes Nr. 39 bis zur Grundmauer des Zimmers